Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 52

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mes chers petits amis

La porte s'ouvre, les plus petits en beaux costumes du dimanche passent devant, et l'arbre leur apparaît. L'arbre et ses bougies. L'arbre qui sent bon la résine chaude et l'orange. Sur la table, voici les cadeaux que chacun déballe avec des cris de joie. Et ce soir-là on se sent heureux, de bonne humeur, on mange un bon dîner avec de la dinde et du champagne. Mais me direz-vous oncle Toto pourquoi cette photographie? Je n'ai pas l'intention de vous faire un petit sermon, mais tout simplement de faire appel à votre cœur et à votre générosité. Cette photographie représente le Noël de milliers de petits garçons par le monde. De pauvres gosses qui chassés de leur pays par la guerre ou par les persécutions n'auront point d'arbre et point de cadeaux. De pauvres gosses à qui l'on a tout, ou presque tout, pris et qui s'en vont sous d'autres cieux, loin d'une partie qu'ils ne reverront peut-être jamais. Pensez un peu à ceux-là qui pleurent et qui souffrent et en ce jour de Noël qui est un jour de paix et de lumière. Priez pour ceux-là qui ne connaissent ni votre quiétude matérielle, ni votre joie.

Un bon Noël à tous, très affectueusement

Oncle Toto.

Photo Paul Senn

Wer errät's?

In welcher Ortschaft des Kantons Bern steht dieser Weihnachtsbaum? Der versteckte, vierte Wegweiser zeigt nach Biel. — Auflösung in nächster Nummer.

Ce poteau indicateur se trouve sur la route de... devinez? Allons, c'est dans le canton de Berne? et le quatrième point désigné par la flèche indicatrice est Bienne.

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Jetzt ist es bei euch zu Hause warm und heimelig. Die Luft ist voll Geheimnisse, es duftet nach Harz; denn hinter einer verschlossenen Stubentüre steht schon der Tannenbaum bereit! Dann ist er auf einmal da, der heilige Abend, an dem das Christkind mit seinen Gaben zu euch kommt und euch froh macht.

Aber draußen ist es kalt, es «chuttet» um die Hausecken, und nicht in allen Familien gibt es einen Christbaum und heuer besonders gibt es überall auf der Welt viele, viele Kinder, die nicht einmal mehr eine Stube haben, kein Bett und keinen eigenen Teller. Sie wissen auch nicht, wo sie am andern Tag sein werden — sie haben keine Heimat mehr. Sie warten irgendwo in einer Stadt oder in einem Dorf, von wo man sie weiterschickt, manchmal von Land zu Land, sie suchen eine neue Heimat, aber es ist sehr schwer, wieder eine zu finden. Der kleine Bub auf unserm Bild wartet mit seiner Mutter an einem Bahnhof auf einen Zug, aber es gibt keine lustige Reise, weil sie nicht mehr dorthin zurückkehren können, wo sie zu Hause waren. So wie dieser Bub tragen die Flüchtlingskinder meistens alles, was sie noch besitzen, in einem Bündel mit sich. Der Magen tut ihnen weh vor Hunger, und ihre Herzchen sind schwer vor «Längizyti». Denkt, wie traurig es ist, so Weihnachten zu erleben! Denkt auch daran, daß unsere Heimat, daß die Schweiz, in der ihr daheim sein dürft, euer größtes Weihnachtsgeschenk ist; kein Mensch kann es bezahlen und es gehört uns allen. Ihr könnt am schönsten dafür danken, wenn ihr helft, zur Heimat Sorge tragen, wenn ihr sie liebt und ganz für sie einsteht. Seht, wer eine Heimat hat, ist reich, und wer reich ist, kann viel schenken. Das können wir jeden Tag tun; dazu braucht es noch lange nicht immer Geld, meistens überhaupt keines. Wenn ihr einem alten, müden Fraueli seinen Korb ein Stück weit trägt, so schenkt ihr ihm damit Erleichterung und Mut zum Weitertragen. Wenn ihr zu unfreundlichen Menschen freundlich seid, so gebt ihr ein Geschenk, das ihr nie mit Geld bezahlen könntet. Wenn ihr euren Kameraden helft, statt sie zu hänseln, macht ihr ihnen ein großes Geschenk. Dadurch, daß ihr die Menschen lieb habt, beschenkt ihr sie. Die Päckli unter dem Christbaum sind im Augenblick verteilt. Wenn wir aber so schenken, wie ich euch jetzt erzählt habe, werden wir das ganze Jahr nicht fertig mit Verteilen! Wer macht mit? Der Unggle meldet sich auch; denn wir sind dabei selber die Glücklichsten. Habt ihr's auch schon erfahren, daß trotz allen euren großen Wünschen das Geben froher macht als das Nehmen? Nun wünsche ich euch allen ein fröhliches Weihnachtsfest und schöne Ferientage.

Mit herzlichen Grüßen bleibe ich euer Unggle Redakter.